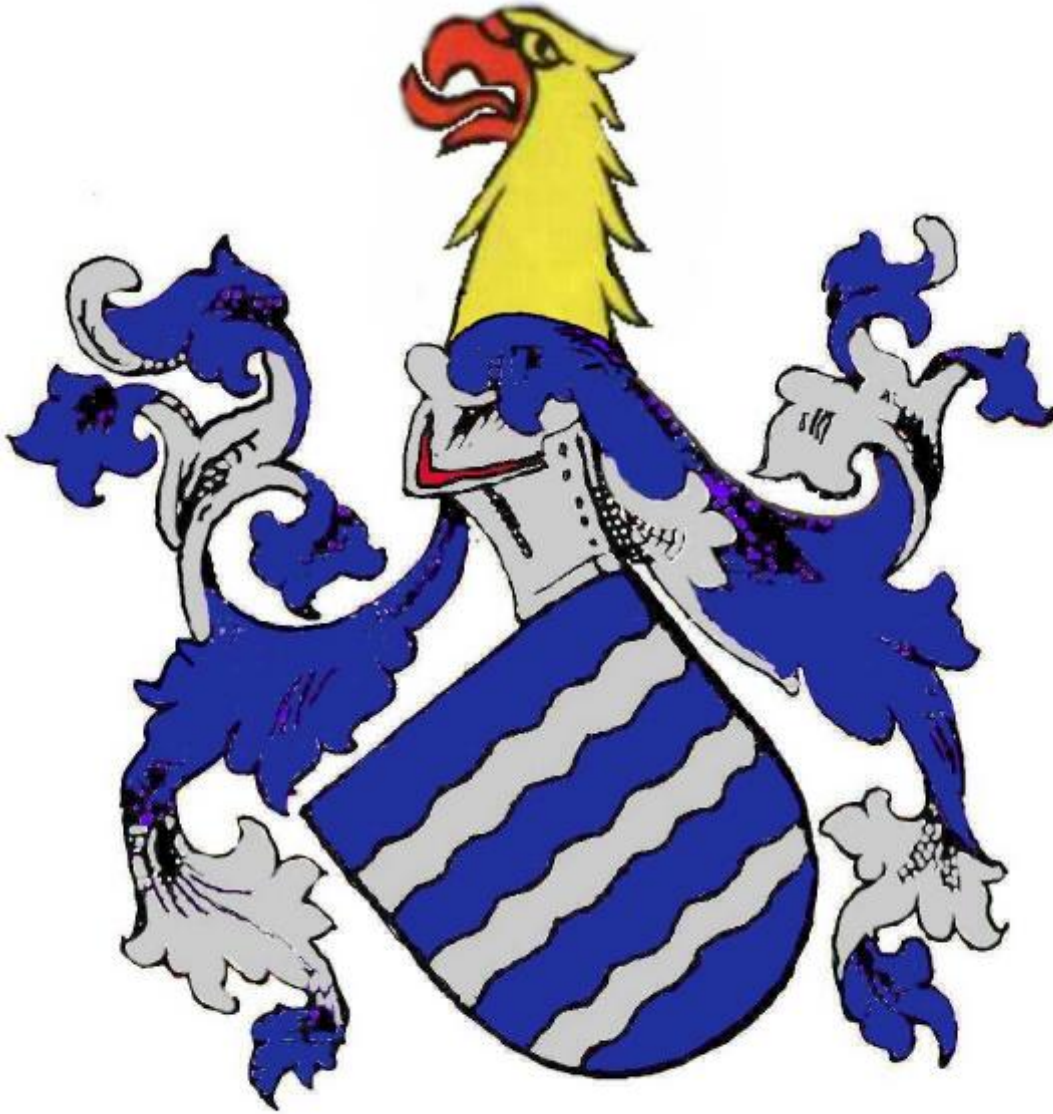


Das Wappen KARWATH



In blau drei silberne Wellenbalken, darstellend die Flüsse Theis, Sau und Donau, Kleinod: aus der Krone wachsender goldener Greifenrumpf. Decken blau-silbern

Bitte lest auf den folgenden Seiten weitere Erklärungen!

Die Geschichte des Wappens in unserer Familie

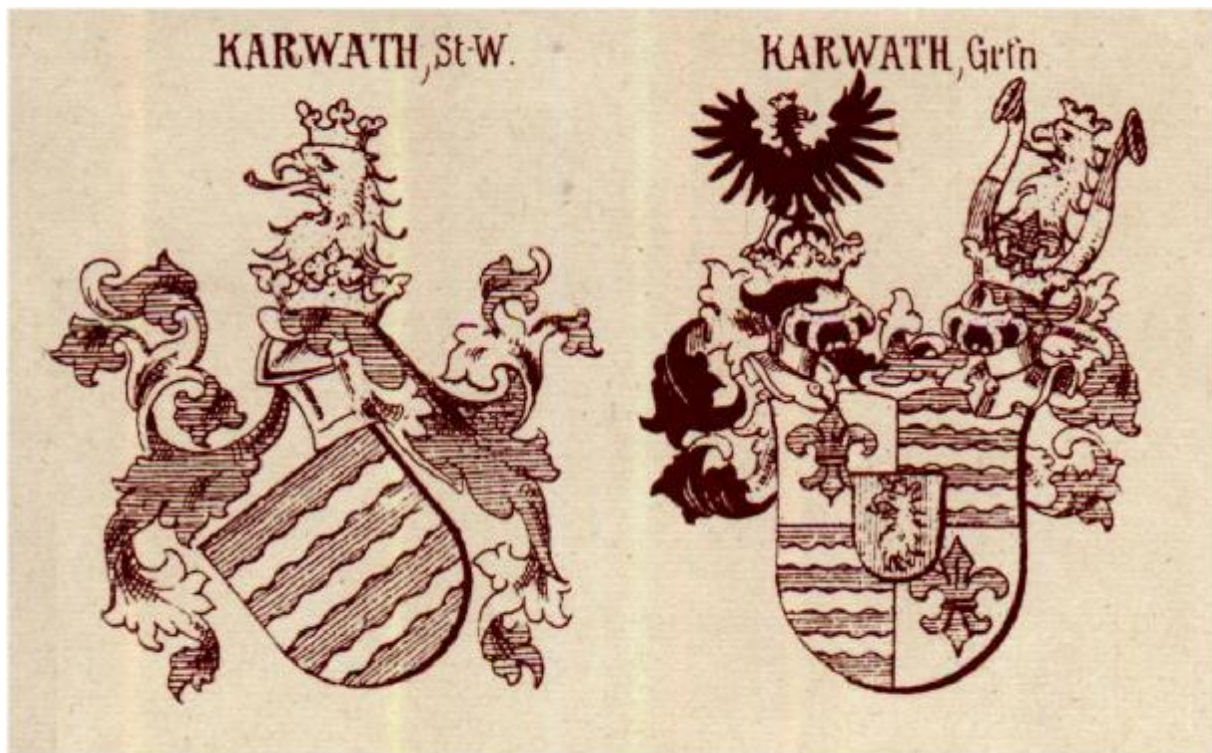
Seit vermutlich Mitte des 20. Jahrhunderts, als mein Großonkel Erich Karwath die Genealogie der Familie genauer erforschte, gibt es in unserer Familie einen Siegelring, Stein aus Lapislazuli, mit einem eingeschnittenen Wappen. Einen Abdruck des Ringes sieht man hier.



Nachforschungen in Wappenbüchern des 19. Jahrhunderts ergaben jedoch, dass dies das Wappen des Grafen **Johann Franz von Karwath** war, dessen letzter männlicher Nachkomme Franz Maximilian von Karwath bereits 1765 kinderlos verstarb und dessen Nichte Antonia geb. von Karwath ebenfalls kinderlos 1805 verstarb. Damit ist die Linie der berechtigten Wappenträger ausgestorben.

Für die Verwendung in unserer Familie besteht keinerlei genealogische Begründung. Da aber diese Tradition nun einmal bestand, verwende ich das Wappen in geringfügig modifizierter Form, nämlich ohne die beiden Kronen bei Helmzier und Greif.

Im Folgenden kann den Kopien aus unseren Quellen entnommen werden, was über das Wappen der Grafen Karwath in Schlesien gefunden wurde.



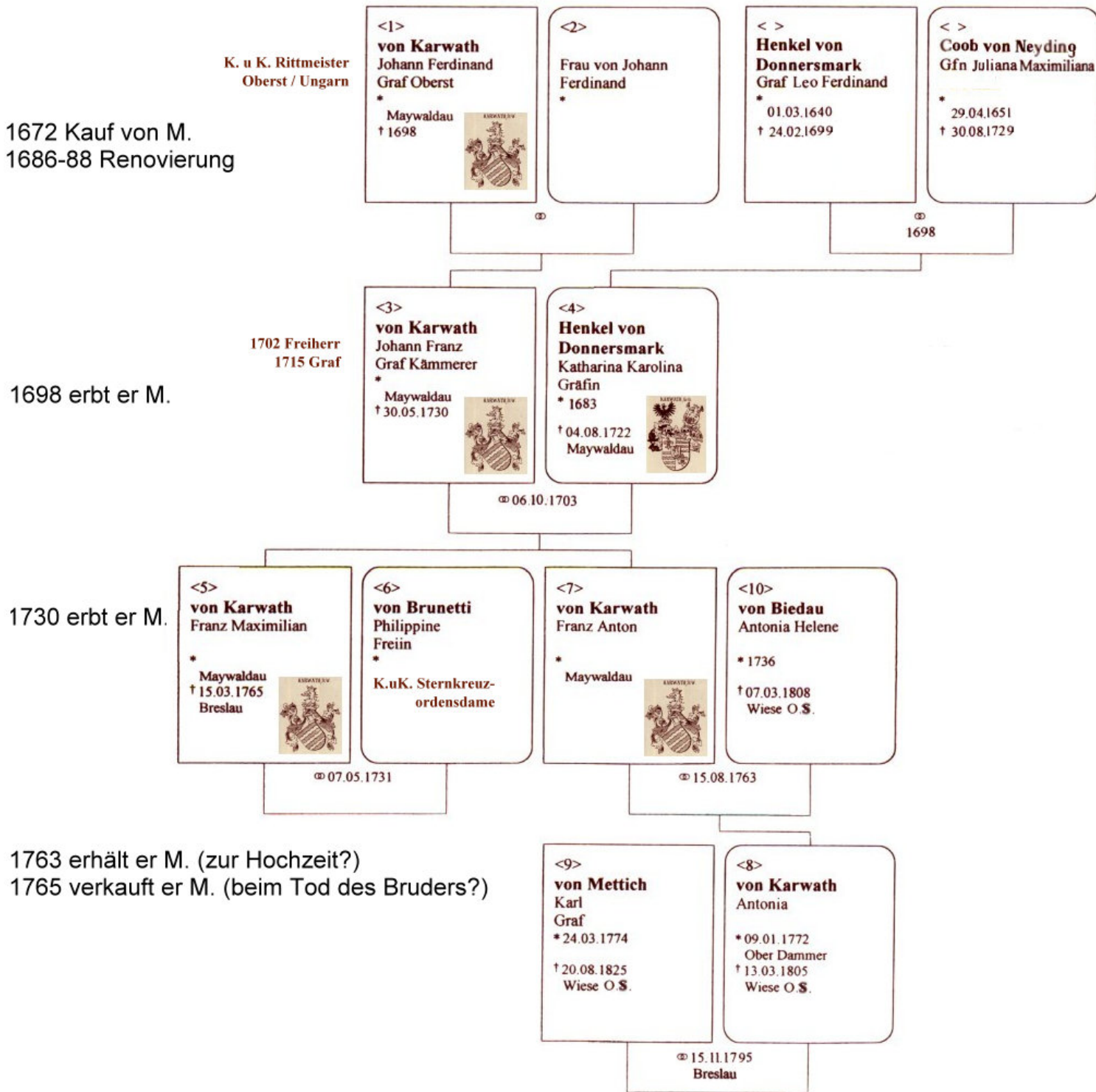
Karwath
gräfliches Stammwappen

Karwath
vermehrtes Wappen,
sowohl gräflich wie freiherrlich

Kopie aus:

J. Siebmacher's Grosses Wappenbuch, Bd. 14: Die Wappen des preußischen Adels/ 1. Teil/ Abgestorb. Preuss. Adel, Provinz Schlesien, Taf. 37 (Stadtbücherei Köln, 10.02.2001)

Die Stammreihe des Geschlechts Johann Ferdinand Graf von Karwath auf Schloss Maywaldau Kreis Schönau





Harwath (Carwath, Charwath). (Taf. 37.)

Böhmischer Freiherrenstand dto. 1702. 6. 11. für Johann Franz v. K.; böhmischer Grafenstand dto. 1715. 16. 3. für denselben. Der Sage nach aus Ungarn stammendes Geschlecht; dem Namen nach eher auf Croatienweisend und wieder von andern zum polnischen herb Korczak zugetheilt.

In Schlesien erwarb der Vater des obenerwähnten Johann Franz — Johann Ferdinand, kaiserl. Oberstwachmeister — das Gut Maywaldau (im Kreise Schönau), woselbst er das Schloss erbaute; ausserdem waren noch Besitzungen des Geschlechtes Schildau (Kr. Schönau) mit Eichberg und Konradswaldau (Kr. Schweidnitz) mit Neusorge und Freudenthal. Gf. Johann Franz († 1730) hatte sich mit Katharina Karolina Gfin Henckel v. Donnersmarck vermählt, aus welcher Ehe ein Sohn, Franz Maximilian, stammte, welcher — verm. mit Maria Philippine Fr. v. Brunetti — den Stamm beschloss, ohne männliche Nachkommen zu hinterlassen.

Die Stammreihe des Geschlechtes ist nachstehende: 1) Johann Ferdinand Gf. v. K., auf Maywaldau (Kreis Schönau), k. k. Oberst; — 2) Johann Franz auf Maywaldau, k. k. Kämmerer; Gm. Katharina Karolina Gfin Henckel v. Donnersmarck († 1722. 4. 8); — 3) Franz Maximilian auf Maywaldau † 1765. 15. 3 zu Breslau; Gem. (7. 5. 1731) Philippine Freiin v. Brunetti, k. k. Sternkreuzordensdame; — 4) Franz Anton auf Maywaldau; Gem. 1763. 15. 8. Antonia Helene v. Biedau (* 1736. † 1808. 7. 3 zu Wiese O/S.); — 5) Antonia (* 1772. 9. 1. zu Ober Dammer bei Steinau a. d. O., † 1805. 13. 3. zu Wiese O/S.), verm. 1795. 15. 11. zu Breslau mit Karl Gfen v. Mettich, Frhrn. v. Tschetschau (* 1774. 24. 3; † 1825. 20. 8. zu Wiese O/S.).

(Zu bemerken ist: dass dieses Geschlecht nicht zu verwechseln ist mit dem oberschlesischen Geschlechte Charwat [auch Carwat bisweilen geschrieben] von Wiecze, welches 1720 mit David Franz erlosch: das diesem Geschlechte zuständig gewesene Gut Tworkau bei Ratibor wird fälschlicher Weise bei Ledebur, Kneschke u. a. den Grafen Karwath zugeschrieben).

Wappen. a) Stammwappen: In Blau drei silberne Wellenbalken. Kleinod: aus der Krone wachsender goldener gekrönter Greifenrumpf. Decken: blau-silbern.

b) Vermehrtes Wappen, sowohl gräflich wie freiherrlich. Quadrirt mit rothem Herzschilde, in welchem der goldene gekrönte Adlersrumpf. 1 u. 4. in Gold eine blaue Lilie; 2 u. 3. das Stammwappen. Zwei gekrönte Helme: I. links gekehrter, gekrönter schwarzer Adler auf der Krone; Decken: schwarz-golden; II. Kleinod des Stammwappens zwischen 2 von Gold und Roth verwechselt getheilten Hörnern; auf dem Helme vor der Krone ausserdem eine blaue Lilie; Decken: blau-silbern (ex cop. dipl.).

Die auf der Vorseite zu findende Stammreihe ist die Darstellung des hier links aufgeführten Geschlechtes.

Zur hier erwähnten fälschlichen Zuweisung zum Geschlechte Charwath siehe folgende Seite.

Kopie aus:
J. Siebmacher's
Grosses Wappenbuch, Bd. 14:
Die Wappen des preussischen Adels, 1. Teil, Abgestorb. Preuss. Adel, Provinz Schlesien, S. 51

Abschrift aus der Quelle, die laut Siebmacher den Ursprung der Karwath/Charwath nicht korrekt angibt:

Neues allgemeines Deutsches Adels-Lexicon 5.Band, S.31, 1864
Universität Köln, Lesesaal, G 1020

Ursprüngliches ungarisches Adelsgeschlecht, welches von den Herren von Slawata, deren Besitzungen zwischen den Flüssen Theis, Sau und Donau (welches auch das Stammwappen darstellen soll) lagen, abstammten. Dasselbe über welches Paprocus nähere Auskunft gibt, kam auch nach Schlesien und saß bereits 1593 zu Tworkau bei Jägerndorf.

Johann Ferdinand von Ch., kaiserlicher Oberstwachmeister des holst. Cuirassier-Regiment, ließ sich in Maywaldau bei Hirschberg nieder und baute das schöne dortige Schloss. Von ihm entspross der oben genannte Graf Johann Franz, k. k. Kammerherr, welcher als Herr auf Maywaldau, Eichberg, Schildau etc. 30.Mai 1730 starb. Der Sohn desselben aus der Ehe mit Catharina Caroline Gräfin v. Henckel-Donnersmark, Graf Maximilian starb in der Blüthe seiner Jahre und schloss den Stamm.

Paprocus, Specul. Morav. S.106 -

Sinapius, II. S.118 und 119

Gauke, II. S.517 und 518

Megerle u.Mühlfeld, Erg.-Bd. S10 und 69- N.Pr.A.-L- III S.77

Freiherr von Ledebur, I. S.417

Dorst, Allg. W.-B. II. S 51 -54 und Nr.183